

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	IX
	Wegweiser zur Lektüre	XIX
<i>1</i>	<i>Zur Lage der Psychoanalyse. Eine Einführung</i>	1
1.1	Über unseren Standort	1
1.2	Der Beitrag des Psychoanalytikers als Leitidee	7
1.3	Theoriekrise	13
1.4	Metaphern	31
1.5	Ausbildung	35
1.6	Richtungen und Strömungen	38
1.7	Soziokulturelle Veränderungen	43
1.8	Konvergenzen	45
<i>2</i>	<i>Übertragung und Beziehung</i>	53
2.1	Die Übertragung als Wiederholung	53
2.2	Suggestion, Suggestibilität und Übertragung	57
2.3	Die Abhängigkeit der Übertragungsphänomene von der Technik	59
2.4	Die Übertragungsneurose als operationaler Begriff	62
2.5	Eine zerstrittene Begriffsfamilie: reale Beziehung, therapeutische Allianz, Arbeitsbündnis und Übertragung	64
2.6	Das neue Objekt als Subjekt. Von der Objektbeziehungstheorie zur Zweipersonenpsychologie	74
2.7	Die Anerkennung aktueller Wahrheiten	77
2.8	Das „Hier und Jetzt“ in neuer Perspektive	80
<i>3</i>	<i>Gegenübertragung</i>	83
3.1	Die Gegenübertragung als Aschenputtel und die Geschichte seiner Verwandlung	83
3.2	Die Gegenübertragung im neuen Gewand	88
3.3	Folgen und Probleme der ganzheitlichen Auffassung	91
3.4	Konkordanz und Komplementarität der Gegenübertragung	96
3.5	Soll man die Gegenübertragung bekennen oder nicht?	99
<i>4</i>	<i>Widerstand</i>	101
4.1	Allgemeine Gesichtspunkte	101

VI Inhaltsverzeichnis

4.1.1	Klassifikation der Widerstandsformen	102
4.1.2	Die beziehungsregulierende Funktion des Widerstands	105
4.1.3	Widerstand und Abwehr	106
4.2	Die Schutzfunktion des Widerstands und die Angst	108
4.3	Verdrängungs- und Übertragungswiderstand	115
4.4	Es- und Über-Ich-Widerstand	119
4.4.1	Die negative therapeutische Reaktion	122
4.4.2	Aggression und Destruktivität – jenseits der Triebmythologie	126
4.5	Sekundärer Krankheitsgewinn	136
4.6	Identitätswiderstand und Sicherheitsprinzip	138
5	<i>Traumdeutung</i>	142
5.1	Traum und Schlaf	142
5.2	Traumdenken	143
5.3	Tagesrest und infantiler Wunsch	147
5.3.1	Wunscherfüllungstheorie als einheitliches Erklärungsprinzip	150
5.3.2	Selbstdarstellung und Problemlösung	151
5.4	Selbstdarstellungstheorie und ihre Konsequenzen	158
5.5	Technik der Traumdeutung	164
5.5.1	Freuds technische Empfehlungen zur Traumdeutung und einige Erweiterungen	165
6	<i>Das Erstinterview und die Dritten im Bunde</i>	172
6.1	Problemlage	172
6.2	Diagnostik	175
6.3	Therapeutische Aspekte	182
6.4	Entscheidungsprozesse	188
6.5	Die Angehörigen	195
6.5.1	Die Belastung der Angehörigen	198
6.5.2	Typische Situationen	200
6.6	Fremdfinanzierung	204
6.6.1	Psychoanalyse und deutsches Krankenversicherungssystem .	204
6.6.2	Auswirkungen der Krankenkassenregelung auf den psychoanalytischen Prozeß	214
7	<i>Regeln</i>	222
7.1	Die mehrfache Funktion psychoanalytischer Regeln	222
7.2	Freie Assoziation als Grundregel der Therapie	229
7.2.1	Merkmale und Entwicklung der Methode	229
7.2.2	Mitteilung der Grundregel	232
7.2.3	Das freie Assoziieren im analytischen Prozeß	238
7.3	Gleichschwebende Aufmerksamkeit	243
7.4	Der psychoanalytische Dialog und die Gegenfrageregel. Antworten oder Nichtantworten – das ist hier die Frage	249

7.4.1	Begründung des Stereotyps und seine Geschichte	251
7.4.2	Kooperations- und Diskursregeln	256
7.4.3	Objektfindung und Dialog	258
8	<i>Mittel, Wege und Ziele</i>	261
8.1	Zeit und Raum	261
8.2	Psychoanalytische Heuristik	267
8.3	Unspezifische und spezifische Mittel	271
8.3.1	Allgemeine Gesichtspunkte	271
8.3.2	Erinnern und Rekonstruktion	272
8.3.3	Intervention, Reaktion und Einsicht	277
8.3.4	Neubeginn und Regression	283
8.4	Übertragungsdeutung und Realität	286
8.5	Schweigen	303
8.6	Agieren	308
8.7	Durcharbeiten	316
8.8	Lernen und Umstrukturieren	323
8.9	Beendigung	330
8.9.1	Allgemeine Gesichtspunkte	330
8.9.2	Dauer und Begrenzung	332
8.9.3	Kriterien der Beendigung	336
8.9.4	Die nachanalytische Phase	338
9	<i>Der psychoanalytische Prozeß</i>	342
9.1	Zur Funktion von Prozeßmodellen	343
9.2	Merkmale von Prozeßmodellen	345
9.3	Modelle des psychoanalytischen Prozesses	349
9.4	Das Ulmer Prozeßmodell	357
10	<i>Zum Verhältnis von Theorie und Praxis</i>	365
10.1	Freuds Preisfrage 1922–1985	365
10.2	Die psychoanalytische Praxis im Lichte der Junktimbauptung	368
10.3	Der Begründungszusammenhang des Änderungs- oder Therapiewissens	372
10.4	Die unterschiedlichen Ansprüche grundlagen- und anwendungswissenschaftlicher Theorien	376
10.5	Konsequenzen für das psychoanalytisch-therapeutische Handeln und für die wissenschaftliche Rechtfertigung der Theorie	379
	<i>Literaturverzeichnis</i>	384
	<i>Namenverzeichnis</i>	413
	<i>Sachverzeichnis</i>	421